

Wellen zu uns herauf, und zog einen Menschen nach sich, den er gerettet. So klammerten wir uns sämmtlich an den Mastbaum, entschlossen, mit unserm gnädigsten Herrn zu sterben. Das Brack des Schiffes war bald über bald unter den Wellen, wollte gleichsam nicht gänzlich sinken, obschon die Fluthen es bedeckten, und war solches um so gräßlicher, daher wir auch Gott um baldige Vollziehung seines Verhängnisses anriefen. Wirklich waren wir bereits halb todt, von den Wellen halb erstickt, auch vor Frost nicht mehr mächtig, uns an dem Maste zu halten.

In diesem schrecklichen Zustande trieben wir noch über eine Meile, bald in den Fluthen begraben, bald wiederum frei stehend. Mit entsetzlichem Krachen trieb uns das Meer von einer Klippe auf die andere, schleuderte uns an die Felsen, oder warf uns drüber hin, daß das Brack immer mehr zerschmettert wurde, und nun auch die Masten schon anfangen sich abwärts zu beugen. So wurden wir endlich gegen eine höhere Klippe geschlagen, welche von der getürmten See dennoch nicht überstiegen wurde. Hier hingen wir eine Zeitlang zwischen grausamer Furcht und schwacher Hoffnung; denn theils mußten wir augenblicklich erwarten, durch das immerwährende Stoßen werde der Mast umschlagen und in das nasse Grab uns hinabwerfen; theils gewährte es uns einen geringen Trost, einer Felsen vor uns zu sehen, dessen Höhe der Wuth der Wellen spottete.

Da wir nun solchergestalt einige Erleichterung verspürten, riefen wir Gott um Errettung an, und da wir aus großer Mattigkeit nicht mehr stehen konnten, ließen wir uns auf das Mastgestell nieder, wo wir vor den heranstömenden Wellen

jetzt einigermaßen sicher waren. Der Prinz, im leichten Nachtkleide, litt große Beschwerde vom Frost, und konnten wir uns nicht genug über dessen christliche Gelassenheit und unverzagtes Gemüth verwundern.

Ein sogenannter Zwergmast, der von ungefähr jetzt vom Schiffe auf den Felsen fiel, und gleichsam eine schmale Brücke darbot, gab uns neue Hoffnung der Erlösung. Auch versuchten sogleich ein Lübeckischer Kaufmann und unser Lokai Sebastian, daran hinab auf die Klippe zu rutschen. Allein die tobende See wollte zeigen, daß wir noch in ihrer Gewalt wären, beide wurden herabgerissen und vor unsern Augen verschlungen. Ein Gleiches wiederfuhr unserm Kutscher Volkmar, wo es uns jedoch gelang, ihn mit Stricken wieder herauf zu winden.

Dennoch entschloß sich ein verwegener Matrose, mit einem Mast zwischen den Beinen und etlichen Stricken um den Leib, sich aufs neue hinüber zu wagen, und er vollbrachte es mit der Hülfe des Allmächtigen. Er befestigte sogleich einen dicken Strick an einer hervorragenden Felsenspitze, das andere Ende desselben war in unsern Händen geblieben, und so wurden wir, indem wir, gleich ihm, den Mast umklammerten, Einer nach dem Andern glücklich hinüber gezogen. Doch mußten wir auch jetzt noch das Tempo wohl in acht nehmen, daß wir, obgleich wir schon auf dem Felsen standen, den Mast dennoch nicht eher fahren ließen, bis die Brandung zurück strömte. Der Obrist von Klinkowström und unser Sekretair, die solches versahen, wurden wirklich von den Wellen wiederum ergriffen und hinabgerissen, jedoch mit den Stricken, die sie um den Leib hat-